

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

230 (23.8.1912) 2. Blatt

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

* Briefe von Henriette und Anselm Feuerbach.

Aus einem Feuerbach-Gedenkbuch, das Ende August im Verlage von Meyer und Jessen in Berlin erscheinen wird, geben wir mit Erlaubnis des Verlages die folgenden beiden Briefe wieder, die anlässlich des Todes von Anselm Feuerbachs Vater geschrieben wurden und einen tiefen Einblick in die Wesensart von Mutter und Sohn gewähren:

Freiburg, den 11. September (1851).

Mein lieber Anselm!

Ich sitze hier vor dem Papier und weiß nicht, wie ich die Feder halten soll. Du magst es als den größten Beweis meiner Liebe ansehen, daß ich Dir heute schreibe. Morgen ist Dein Geburtstag. Ich habe Dir nichts zu senden als diesen Brief. Den Deinigen, der so lieb und tief und wahrhaftig ist, hab ich erhalten eine halbe Stunde bevor der gute Vater die nun ewige Wohnung im grünen Garten bezog. Da hab ich ihm Deinen Brief in die rechte Hand gegeben und, in der linken hatte er Blumen; so ist Dein Gruß mit ihm gegangen und ruht an seinem Herzen, das nicht mehr schlägt. Tröste Dich, mein guter Sohn, denke nicht an kleine Unebenheiten, die im Leben unter den besten Menschen vorkommen, denke vielmehr, wie Du Deinen Vater liebtest und er Dich — wie unmaßsprechlich unglücklich sein Leben war, und gönne ihm seinen seligen Frieden. Ich habe Dir nie während der letzten Krankheit nur den zehnten Teil der Leiden geschrieben, die wir überstanden. Auch jetzt wollen wir die Aufzählung ruhen lassen. — In Moment des Scheidens zog ein heller Schein über sein Gesicht, eine lichte Verklärung. Er sah in den ersten Stunden nach dem Tode einem zwanzigjährigen Jüngling gleich, Alter und Krankheit waren aus den Zügen verschwunden, es war der wahrhaftige Abglanz einer seligen Erlösung aus schwerer, schwerer Gefangenschaft. — Dies unser Trost, mein lieber, lieber Sohn. — Ich bin tief gebeugt und im Innersten verwundet und ergriffen, alles tut mir weh, und dennoch fühle ich, daß mir unser teurer Entschlafener jetzt mehr gehört und näher ist, als im Leben, vom Maß der Krankheit umschleiert und verfinstert. Es mußte so kommen, es war die blinde Notwendigkeit. — Seine letzte Freude waren die Rezensionen Deiner Bilder, über die zweite hatte er in seiner schwächlichen Reizbarkeit einen ganzen Tag vor Freude geweint. Des Nachts sagte er immer, „Mein herrlicher Sohn, mein lieber Sohn!“ — und erzählte der Wärterin von Dir, so gut er konnte. Das war, wie er noch halb bei Bewußtsein war. Später sagte er einmal in der Nacht: „Ich muß noch viel mit Anselm reden, hör' mich nicht!“ — „Ist er denn da?“ fragte ich. „O ja, ich sehe ihn, so lieb und schön wie immer!“ — Die letzten Tage, wo er nimmer sprechen konnte, sagte ich ihm alle Stunde mehrmals vor, „Anselm grüßt Dich, er ist wohl und fleißig“; da flog zuweilen noch ein Lichtchen über sein Gesicht, wenn er es begriffen hatte. Du siehst also, mit welcher Liebe Dein Vater die Augen geschlossen hat — sein Segen ist über Dir. Daß Du nicht zugegen warst, habe ich nur einen Moment bedauert, aber auch gleich eingesehen, daß es nichts geholfen hätte, für Vater wäre Deine Gegenwart nicht mehr gewesen, als es Dein Andenken war, und Du hättest außer der letzten, verführenden Stunde, wo er aber bewußtlos war, nichts als qualvolle, herzerreißende Eindrücke gehabt, die Dich auch lange Zeit arbeitsunfähig gemacht hätten. Das beste Andenken, das Du Deinem Vater bewahren kannst, hast Du selbst in Deinem letzten Brief bezeichnet, den der Vater als Dein Gelübde mit ins Grab genommen hat. Darum gib feiner allzu großen müßigen Betrübnis Raum; sei Mann und Künstler und verdiene dem Namen Deines Vaters durch Dein eigenes Schaffen einen neuen Kranz.

Für mich ist es, wenn ich ein bißchen die tödliche Ermattung abstreifen konnte, die erste und heiligste Pflicht, die hinterlassenen Papiere des Vaters herauszugeben. Dazu und zu einer Biographie, die den hohen, herrlichen Geist aus dem Schutt der Krankheit noch einmal ans Tageslicht hervorarbeitet, habe ich mir ein Jahr Zeit gesagt. — Dies soll Vaters Namen verewigen, soll Emilien ein kleines Kapital und Dir die Mittel zur italienischen Reise erringen. Nachher wollen wir weiter sehen. Ich glaube auch, daß ich Vaters edles Andenken so besser ehre als durch müßiges Weinen und Klagen. Vor der Hand bleiben wir hier, auch bis Ostern, bis wo ich erst ankündigen kann in unserer Wohnung. Die Bibliothek wird verkauft und ich bitte Dich, mir ohngefähr zu bezeichnen, welche Bücher und Kupferwerke Du für Dich aufbewahrt wünschst. . . .

Das wäre, was ich mit fahlen dünnen Worten jetzt hinschreibe, während Herz und Hände zittern. Ich wollte Dir einen lieben und schönen Brief schreiben, aber es geht nicht. Ich will, wenn ich zur Ruhe gekommen, Vaters letzte Wochen ausführlich niederschreiben, besser als heute. Es ist nachts 10 Uhr, und ich muß nun wieder schlafen lernen, das will nicht gehen. —

Die Leute sind lieb und teilnehmend — Schwörers haben sich als echte, herrliche Freunde erwiesen. Meinen Bruder Wilhelm erwarte ich nächste Woche auf zwei Tage. Wenn Du Herrn Schwörer ein paar Zeilen des Dankes

schreiben möchtest, so wäre das ein kleines Zeichen unserer Dankbarkeit. Nun noch das letzte. Ich will einen einfachen Stein setzen lassen mit der Inschrift: „Der Gerechten Seelen ruhen in Gottes Hand und keine Dual rührt sie an.“ Weisheit Salomonis 3. 1.

Gute Nacht —

Deine treue Mutter.

Paris, den 17. September 1851.

Meine liebe, liebe Mutter!

Ich danke Dir herzlich für Deinen innigen, lieben Brief, er riß mich aus dem qualvollen, traumhaften Zustand, und es kam wie eine Ruhe über mich, wie ich in stiller Abendstunde mich so ganz in meinen teuern Vater hineinlebte und ihn begleitet bis zu seinem seligen Sterben, mir wurde es so weich, ich konnte weinen, ich dachte mir Vaters Jugend und sah ihn so verklärt daliegen, es war mir, als würde mir's wie eine Ahnung aufgelassen, ein unermeßliches Geistesreich, in welchem mein lieber, teurer Vater verklärt in uns und mit uns lebt. Ihr Lieben freilich habt ihn durchkämpfen, mit Leiden helfen, habt ihn den schmerzlichen Weg bis zu seinem Ende begleitet, habt ihm die letzte Stunde durch Eure Liebe verlißt, mir ist nur noch ein unendlich schönes Bild von Vaters ganzem Leben geblieben, und wenn mich die Wehmut und das grenzenlose Vermissen übermannen will, dann denke ich mir sein liebes Angesicht, seinen Blick so lebhaft und verklärt, daß mir's immer ist, als hielte ich seine Hand, und er zöge mich hinüber, mir ist, als hätte ich durch Vaters Tod selbst einen Schritt zur Vergeistigung getan, als hätte ich alles das selbst erlebt, gefühlt und mit gelitten.

Sein teures Bild wird mich wie schützend durch mein ganzes Leben begleiten und sein Andenken wird ewig jung in meinem Herzen stehen. Ach, wie gerne würde ich mit Euch reden, ich muß nun warten bis zum Frühling, ich kann hier so selten ein stilles Stündchen Alleinseins erhaschen, ich bin mit lauter jungen Leuten zusammen, und da muß ich freundlich und heiter erscheinen, wie oft kämpfe ich mit Tränen und muß sie hinunterschleiden. Alle Antwerpener, Galait und sein Schüler, der nun ein großer Mann geworden ist, kommen diesen Winter hierher, das wird ein Treiben werden, ich weiß kaum, wie ich all die neueren Stürme bewältigen soll, ich muß kräftig ringen, mein Ehrgeiz quält mich wie ein Dämon, und doch fehlt mir so ganz der heitere Sinn, ohne den es so schwer ist, wirklich was Großes zu leisten; ich bin noch kein Kind des Glücks, ich glaube, ich werde mir alles das schwer erringen oder nie erlangen. Heute war ich die ganze Nacht wach bis nach zwei Uhr, ich sah mein Bild und wollte es zeichnen, und doch ist die lange Nacht nichts für mich, alle Erinnerungen wachen da auf und werden groß.

Ich will Dich, liebste Mutter, verschonen mit all meinen Gedanken, Du hast große, große Ruhe nötig, nur das sei gesagt, übermorgen bin ich im Atelier und beginne mit den Skizzen und dem Bilde, ich muß und muß mich tief in die Arbeit stürzen.

Ich habe viel mit Außerlichkeiten zu tun, viel anzuschaffen und es zum Malen auszurüsten, doch davon nichts weiter.

Über den Verkauf meiner Bilder ist bei Euch noch nichts eingetroffen, ich bin voll Sorge. Doch wird es erst Ende Oktober offiziell angezeigt. Du willst dem lieben, teuern Vater ein lebendiges Denkmal setzen, seine Schriften herausgeben, die seinen Namen verherrlichen, Du willst ihm das auch noch im Tode sein, was Du ihm im Leben warst, es ist das schönste Denkmal, was wir Vater setzen können, allein, liebe Mutter, bedenke, daß Du sehr viele, dringende Ruhe nötig hast, beginne nicht zu bald, ich bin so bang um Dich, mit Deiner zarten Gesundheit. Sieh, Du bist unsere einzige Stütze, schone Dich, geh' mit Emilien etwas aufs Land, in ein stilles Dörfchen, und ruhe Dich aus von Deinen schweren Kämpfen und Leiden, ich bitte Dich um alles, ich weiß, was Du arbeitest, ohne Raß und Ruhe, Nächte durch, liebe Mutter, wie willst Du das aushalten, und glaubst Du denn, ich wollte auch nur einen Gedanken an Italien hegen, wenn Du Dich noch um Deine schwache Gesundheit bringen würdest; ich denke nicht eher an Italien, als ich von meinem verdienten Gelde hinkomme, und wenn Ihr hinlänglich geborgen seid — eher nie. Mit Büchern schalte, wie Du es für gut hältst, wenn ich eine Geschichte bezielte, Jean Paul, Trelawny usw. behältst Du ja sowieso. Von Kupfern behalte die Flammenische Odyssee, die Schleißheimer Galerie und Italien würden mir zwar sehr nützen, allein, wenn Du sie teurer verkaufen kannst, dann geht das natürlich vor. Behalte dazu die Antiken, die seine liebe Stube zierten, schicke mir nichts hierher von Vaters Sachen, ich will hier still in meiner Arbeit das Qualvolle und Schmerzliche zu vergessen suchen und danach ringen, von meinem teuern Vater ein ungetriebenes, unauslöschliches liebes Bild zu behalten. — Vater hatte eine Originalausgabe eines Buches, auf die er vieles hielt, und die als besonders wertvoll bei ihm verzeichnet stehen muß. — Bewahre mir, liebe Mutter, einige der schönen Lithographien, die mir der liebe Vater bei seinen Lebzeiten zugeordnet. — Die liebe Emilie bleibt doch noch

bei Dir und geht noch nicht fort, ach, wir müssen ja so zusammenhalten.

Liebe Mutter, ich habe an den lieben Herrn Schwörer bloß ein paar Zeilen schreiben können, die Worte erstarken mir wieder im Entstehen, Du glaubst nicht, wie mich Schwörers liebe Sorge erquidete hat.

Sorge nicht, daß ich unjetzt arbeite, nein, ich gebe Dir das heilige Versprechen, treu anzuhalten, Dir stets ein lieber Sohn zu bleiben. Ich beginne ein Bild und werde es durchführen.

Und nun noch einen langen Gruß, Ihr Lieben: Du, liebe Mutter, schone Dich recht sehr, sieh, daß Du fortkommst mit Emilie auf ein paar Wochen, ich bitte Euch, gönne Dir Nachtruhe, und wenn Du Dich recht einsam fühlst, dann denke, daß ich da bin, der stündlich an Euch denkt, und daß ich mithelfen werde, des teuern Vaters Namen emporzuheben.

Alles . . . (Brief hier beschädigt) Euch.

Wo ich Dir auch nur das geringste helfen kann, sage es doch ja gleich, ich bin zu allem bereit.

Dein treuer Anselm.

Die lieben Blümchen um Vaters schwarze Haare duften so schön, ich habe sie unzähligemal geliebt.

Könnte ich doch so recht schreiben, wie mir's um das Herz ist!

Grossherzogtum Baden.

Werkheim, 21. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Betrag in Höhe bis zu 30 000 M. zur Erweiterung des Gaswerks.

Schwezingen, 21. Aug. Der Gemeinderat erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit der Errichtung eines neuen Volksschulgebäudes von nicht unter 25 Schulsälen mit eingebauter Turnhalle einverstanden.

Knielingen bei Karlsruhe, 21. Aug. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt 4 Liberale, 2 Bund der Landwirte und 2 Sozialdemokraten.

Offenburg, 21. Aug. Bei den Bürgerausschuwahlen in Urloffen in der Klasse der Mittelbesteuerten wurden 10 Angehörige der Vereinigten Bürgerpartei und 10 Anhänger des Centrums gewählt.

Am Kaiserstuhl, 21. Aug. Das andauernde Regentwetter hat auf den Ackerfeldern und in den Reben großen Schaden angerichtet. Die Feldarbeiten sind infolge großer Nässe gänzlich lahmgelegt, worunter der Stoppelrübenbau am meisten litt. Die Kartoffelsäule hat schon ziemlich stark angefeht, und das Kraut derselben wird zusehens schwarz. Auch bedroht uns der Rhein, der schon längere Zeit stark angeschwollen ist, mit Hochwassergefahr. Das Getreide ist gut eingebracht worden.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Die Stadt Winkel a. Rh. hat den Dichter Johannes Trojan anlässlich seines 75. Geburtstages zu ihrem Ehrenbürger gemacht, und zwar mit dem Wunsche, daß er noch viele frohe Jahre in fester Gesundheit verlebe, damit er die altmeisterliche Statthalterhaft des Humors in Deutschland in Behaglichkeit und Treue weiter ausüben könne, und daß ihn der mächtige Baumeister aller Welten weiter als Palmisten des Traubenblutes und Dozenten aller Kellergewächse mit seiner Weis- und Nothheit betreue, um weiter ein Freund vom Lachen und deshalb von Weinen zu bleiben.

Die italienische Regierung hat eine Kommission hervorragender Spezialisten damit betraut, eine Gesamtausgabe der Werke Leonardos da Vinci zu veranstalten.

Die von allen Krebsforschern bisher immer vergeblich versuchte Isolierung und Neuzüchtung eines Erzeugers der Krebskrankheit soll jetzt, wie dem Berl. Lok.-Anz. aus Paris gemeldet wird, dem französischen Biologen Dr. Gaston Odin in Paris gelungen sein. Odin präpariert die Mitteilungen über die ihm geglückte Isolierung dahin, daß er jetzt soweit ist, durch einfache Wutuntersuchung auch beim Fehlen von äußeren Verletzungen die Krankheit konstatieren zu können, die in ihrem ersten Stadium durch Vertilgung des Erregers heilbar sei. Die Erfahrung müsse noch lehren, ob das Odinsche Verfahren sich auch prophylaktisch bewähren wird. Die Nachprüfung der Behauptungen durch Fachmänner ist bereits im Gange. Man wird gut tun, die Mitteilung bis auf weiteres mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Dem Oberleutnant bei der holländischen Kriegsmarine, Karel W. Thomas, ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der jedermann instand setzt, die astronomische Ortsbestimmung sofort abzulesen, ohne die übliche, etwa zwei Stunden dauernde astronomisch-mathematische Berechnung vornehmen zu müssen.

Professor Dr. med. Karl Sirsch, Direktor der medizinischen Klinik in Göttingen, hat den Ruf an die Universität Tübingen als Nachfolger von Professor von Romberg abgelehnt.

Der Meteorologe Hofrat Prof. Dr. Julius v. Hann in Wien und der Anatom der Universität Edinburgh Sir William Turner wurden zu auswärtigen Ritters des Preussischen Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Am Mittwoch wurde in Graz das erste kriminalistische Institut in Österreich eröffnet. Der Schöpfer und Leiter desselben ist Professor Franz Grob.

Das norwegische Königspaar gab am Dienstag in Christiania ein Festmahl zu Ehren Amundsens und seiner Begleiter auf der Südpolarfahrt. Der König hielt eine Rede auf Amundsen, auf die dieser dankend erwiderte. Die am Südpol geführte Fahne wurde dem König von Amundsen als Geschenk überreicht.

Das Großherzogtum Baden

in allgemeiner, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt

Mit Unterstützung Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts

herausgegeben von

E. Rebmann

Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule, Karlsruhe i. B.

Dr. Eberh. Gothein

Geh. Hofrat, o. Professor an der Universität Heidelberg

Dr. jur. Eugen v. Jagemann

Wickl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor a. d. Universität Heidelberg

Unter Mitwirkung hervorragender Beamten und Gelehrten

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage

Erster Band. Mit farbigen Kartenbeilagen

Preis geheftet M 20.—, in Halbtanz gebunden M 23.—, in Liebhabereinband M 24.—

Das vorliegende Buch ist der erste Teil des auf zwei Bände berechneten Werkes. Der zweite Band soll die badischen Landschaften im einzelnen in ihren geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und anderen Beziehungen schildern. Er soll vor allem auch den Stoff des „Ortsverzeichnis“ der ersten Auflage in abgeänderter Form und erweitertem Inhalt vorführen. Ihm werden weitere Kartenbeilagen mitgegeben.

Inhaltsübersicht:

I. Land und Volk.

a. Das Land und seine Natur:

1. Geographische Uebersicht: Dr. O. Rienitz, Gymnasiumsdirektor, Wehrheim a. M.
2. Geologische Skizze: Dr. Deede, o. Prof., Universität Freiburg i. B.
3. Das Klima: Dr. Schultze, Prof., Technische Hochschule Karlsruhe.
4. Die Tierwelt: Dr. Müllin, Geh. Hofrat, o. Prof., Technische Hochschule Karlsruhe.
5. Die Pflanzenwelt: Dr. Reigen, a. o. Prof., Universität Freiburg i. B.

b. Das Volk und seine Kultur:

1. Urgeschichte und Anthropologie: Dr. Fischer, a. o. Prof., Universität Freiburg i. B.
2. Badische Geschichte: Dr. Kob. Goldschmit, Gymnasialprofessor, Karlsruhe i. B.
3. Sprache und Literatur: Dr. W. Waag, Geh. Hofrat, Direktor der Höheren Mädchenschule, a. o. Professor an der Universität Heidelberg.
4. Kulturgeschichte: Dr. F. Pfaff, Professor, Bibliothekar a. d. Universität Freiburg i. B.
5. Geschichte der Kunst in Baden: Dr. Max Wingenroth, Professor, Konservator der Vereinigten Sammlungen der Stadt Freiburg.
6. Pflege der Wissenschaft und der kulturellen Interessen: Dr. Franz Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe.
7. Die Gesundheitszustände: Dr. W. H. Gausser, Geh. D.-Med.-Rat und Medizinalreferent im Ministerium des Innern.
8. Bevölkerungsstatistik: Dr. Gust. Lange, Oberregierungsrat, Vorstand des Statistischen Landesamts, Karlsruhe.

II. Volkswirtschaft:

1. Die badische Volkswirtschaft: Dr. Eberhard Gothein, Geh. Hofrat, o. Professor, Universität Heidelberg.
2. Die Landwirtschaft in Baden: Dr. Mor. Gecht, Reg.-Rat, Statist. Landesamt, Karlsruhe.
3. Die badische Forstwirtschaft: Dr. S. Gausrath, o. Prof., Technische Hochschule Karlsruhe.
4. Bergwesen: Hermann Honfell, Geh. Oberbergat a. D., Konstanz.
5. Die Jagd: Dr. S. Gausrath, o. Professor, Technische Hochschule Karlsruhe.
6. Fischerei: Mor. Reinach, Geh. Finanzrat, Karlsruhe.
7. Kreditanstalten: Dr. Gecht, Geh. Hofrat, Direktor der Badischen Bank f.
8. Privates Versicherungswesen: Reg.-Rat W. Herlan, Versicherungsinспекtor, Karlsruhe.
9. Die Industrie: Dr. Eberhard Gothein, Geh. Hofrat, o. Professor, Universität Heidelberg.
10. Das Handwerk: E. Gausser, Handwerkskammersekretär, Mannheim.
11. Die Industriearbeiter: Dr. Rud. Fuchs, Bauat, Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe.
12. Der Handel: Dr. Blauschein, Handelskammersekretär, Mannheim.
13. Die Eisenbahnen: Endres, Reg.-Rat, Dozent der Handelshochschule Mannheim.
14. Die Wasserstraßen: Dr. L. Ward, Reg.-Ass., Karlsruhe.
15. Posten und Telegraphen: Oberpostdirektion.

III. Staat und öffentliches Leben:

1. Rechtliche Grundzüge des badischen Staatswesens: Dr. jur. von Jagemann, Wickl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor, Universität Heidelberg.
2. Justizwesen: Dr. Reichardt, Geh. D.-Reg.-Rat, Heidelberg.
3. Innere Verwaltung: Dr. jur. von Jagemann, Wickl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor, Universität Heidelberg.
 - I. Behördenorganisation: Dr. Karl Glöckner, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe.
 - II. Einzeltätigkeiten der inneren Verwaltung: Sicherheits-, Sittlichkeits- und Ordnungspolizei — Armenwesen — Gebäude- und Viehvericherung: O. Fab, Geh. D.-Reg.-Rat, Karlsruhe.
 - III. Soziales Versicherungswesen: Dr. Rud. Fuchs, Bauat, Karlsruhe.
 - IV. Medizinal- und Veterinärverwaltung: Dr. Gausser, Geh. D.-Med.-Rat, Medizinalreferent i. Min. d. Innern, Karlsruhe.
 - V. Wasserwirtschaft und Wasserschutz: A. Wiener, Geh. D.-Reg.-Rat, Karlsruhe.
 - VI. Sonstige technische Einzelzweige, Statistik und Archive: Dr. Karl Glöckner, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe.
4. Das Unterrichtswesen: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule Karlsruhe.
 - I. Die Behörden der Schulverwaltung: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Karlsruhe.
 - II. Die Hochschulen: Dr. Franz Böhm, Minister des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe.
 - III. Höhere Lehranstalten: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Karlsruhe.
 - IV. Die Volksschulen: E. Rebmann, Geh. Hofrat, Karlsruhe.
 - V. Gewerbliches Unterrichtswesen: Dr. Cron, Geh. Reg.-Rat, Direktor des Landesgewerbeamts, Karlsruhe.
5. Die Finanzverwaltung: Reinh. Schellenberg, Geh. D.-Fin.-Rat, Min.-Direktor, Karlsruhe.
6. Gemeinde- und sonstige Kommunalverbände: Dr. Walz, Bürgermeister, Heidelberg.
7. Kirchen u. relig. Gemeinschaften: Dr. W. H. Gausser, Staatsrat und Min.-Direktor, Karlsruhe.
 - I. Allgemeines — Katholische Kirche: Dr. W. H. Gausser, Staatsrat u. Min.-Direktor, Karlsruhe. II. Protestantische Kirche: Pfarrer Ludwig Gächter, III. Die Israeliten: Dr. David Mayer, Geh. D.-Reg.-Rat, Karlsruhe.
8. Die Presse: Dr. L. Muzinger, Chef-Red., Charlottenburg.
9. Die Parteien: Dr. G. Bing, Rechtsanwalt und Stadtrat, Karlsruhe.
10. Gemeinnützige Anstalten und Vereine: Dr. jur. v. Jagemann, Wickl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor, Universität Heidelberg.
 - I. Paritätische Anstalten: E. Müller, Geh. Rat, Karlsruhe.
 - II. Protestantische Anstalten: Pfarrer Ludwig Gächter.
 - III. Katholische Anstalten: Monsignore Berthmann.

Kartenbeilagen:

1. Politisch-administrative Karte von Baden: (1:400 000): Dr. O. Rienitz, Gymnasiumsdirektor, Wehrheim a. M.
2. Historische Karte von Baden: (1:400 000): Dr. O. Rienitz, Gymnasiumsdirektor, Wehrheim a. M.
3. Niederschlagskarte von Baden: (1:1 200 000): Dr. Schultze, Prof., Technische Hochschule, Karlsruhe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.